

Nr. 12 | August 2020

Im Rhythmus der Steppe.



Die Wiederansiedlung der Takhi ist ein Riesenerfolg des Naturschutzes — und doch braucht diese kostbare Wildtierart weiterhin unsere Unterstützung. Damit bewahren wir das gesamte Ökosystem der Gobi, hier repräsentiert durch Asiatische Wildesel.

Schützen wir das Urwildpferd und seinen Lebensraum.

Liebe Freunde des Wildpferdes



Erstmals versenden wir auch im Sommer eine Takhi Post – wenn auch, kostenhalber, eine Kurzversion. Wie Sie sehen, lässt unser Engagement auch in ausserordentlichen Zeiten nicht nach. Unsere Vision braucht einen langen Atem. Soll das Urwildpferd – das nur mit knapper Not vor dem endgültigen Aussterben bewahrt werden konnte – wieder eine wirklich wildlebende Art werden, so braucht es unsere Fürsorge heute und noch viele Jahre. Und das bedeutet Unterstützung gerade

in schwierigen Zeiten: wenn ein Schneesturm – ein Dzud – die Gobi zufriert, wenn Dürre die Wasserstellen auszutrocknen droht oder ein Sandsturm über die Steppe fegt. Und auch dann, wenn ein Coronavirus die Menschenwelt lähmt und ängstigt.

In der Steppe überlebt nur, wer für alle Widrigkeiten gewappnet ist und sich in ihren Rhythmus einzufügen weiss. Wildesel und Gazellen können das: sie haben Jahrtausende Erfahrung als Wildtiere. Die Takhi nicht mehr. Ihr Erfahrungswissen muss sich über Generationen neu aufbauen können. Noch keine 30 Jahre sind vergangen, seit die ITG die ersten ahnungslosen Zoo-Takhi im Schutzgebiet Great Gobi B auswilderte.

Dieses Frühjahr hat ihre Anzahl hier die Marke von 300 Individuen geknackt. Das ist ein Riesenerfolg, und doch bleibt die Zukunft dieser kostbaren Wildtierart weiterhin prekär, solange sie nicht genügend Widerstandsfähigkeit gegenüber den grössten Risiken erlangt hat. Dazu gehören Wassermangel und Schneestürme, aber auch Überweidung und Übertragung von Krankheitserregern durch domestizierte Weidetiere.

Noch braucht das seltene Urwildpferd uns Artenschützer, um solche Gefahren rechtzeitig zu erkennen und Strategien dagegen zu erarbeiten. Und um diese umzusetzen, brauchen wir finanzielle Ressourcen. Gerade in schwierigen Zeiten. Um das Budget in diesem ausserordentlichen Corona-Jahr zu stemmen, brauchen wir noch rund 30'000 Franken. Darf ich auf Ihre Hilfe zählen?

Dr. Reinhard Schnidrig, Präsident ITG

Vorsicht, Sie betreten ein neues Schutzgebiet...

Im Mai 2019 verdoppelte das mongolische Parlament die Fläche des Schutzgebiets B im Biosphärenreservat Great Gobi auf 18'000 km². Mit diesem weitsichtigen Entscheid stellte es nicht nur wichtige Überwinterungshabitate für Khulan (Asiatische Wildesel), Takhi und Gazellen unter



Foto: © Uli Rutz

Die 14 neuen Arbeitsplätze für zusätzliche Wildhüter im erweiterten Schutzgebiet verschaffen der lokalen Bevölkerung ein höchst willkommenes Einkommen.

Schutz, sondern auch Gebirgszonen, in denen u.a. Argali-Wildschafe, Sibirische Steinböcke und Schneeleoparden leben.

Doch in diesen Gebieten leben seit Urzeiten auch Menschen. Sie werden durch die strengen Regeln des Schutzgebiets erheblich tangiert. Glücklicherweise unterstützen die einheimischen Hirten mehrheitlich die Schutzgebietserweiterung, da diese sie vor Aktivitäten schützt, die ihre traditionelle Lebensweise bedrohen – etwa die Suche nach Bodenschätzen. Dennoch müssen sie natürlich wissen, was sich durch die Erweiterung des Parks für sie ändert – und wo nun die Parkgrenzen liegen. Nach der Vermessung des Grenzverlaufs müssen im Gelände 100 Markierungspfosten und 20 Informationstafeln angebracht werden. Auch eine Informationskampagne für die betroffene Bevölkerung ist unerlässlich. Diese Arbeiten (Kostenpunkt: CHF 10'000.-) werden zur Hälfte von der Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung (Basel, Schweiz) finanziert. Sie übernimmt auch die Hälfte der CHF 10'000.-, die für die Ausbildung der 14 zusätzlichen Wildhüter benötigt werden. Diese trainiert die ITG zusammen mit der Administration und ihrem Büro in Ulanbaatar. Für ihre Ausrüstung benötigen die Wildhüter zudem Feldstecher, Kameras, Kompass, GPS-Geräte, Zelte, Schlafsäcke, Notiz- und Schreibmaterial sowie Motorräder und Autos. Für all diese Aktivitäten und Materialien sind wir auf Spenden angewiesen. Jede Geld- oder Sachspende ist willkommen!

“Wildesel und Gazellen haben Jahrtausende Erfahrung als Wildtiere. Die Takhi nicht mehr.”



Foto: Dalaitseren Sukhbaatar

Weideknappheit in der Oase?

Laut den lokalen Hirten und Wildhütern war der Winter 2019/2020 gut: es gab genügend Niederschläge und keine extremen Witterungsereignisse. Die intensive Überwachung der Wildpferdebestände im Schutzgebiet dokumentierte, dass zwischen Dezember 2019 und Anfang März 2020 neben 188 Takhi (68 % des Bestandes zu dieser Zeit) rund 40 Kamele rund um die Oase Khonin us im Osten des Schutzgebiets grasten. Einzelne Urwildpferde im Bereich der Oase zeigten um diese Zeit eine schlechte Kondition, was ein Warnzeichen für eine Übernutzung der betreffenden Weidegründe sein könnte. Ob diese Hypothese zutrifft oder andere Ursachen (namentlich Krankheit) dafür verantwortlich sind – und warum nur vereinzelte, mehrheitlich junge oder alte Individuen betroffen waren – wäre nur mit einer medizinischen Untersuchung dieser Takhi zu ermitteln. In jedem Fall unterstreicht diese Beobachtung jedoch die Notwendigkeit, den Wasserhaushalt und die Vegetationszyklen des Parks, inklusive der neu unter Schutz gestellten Bereiche, besser zu verstehen. Nur so kann man die Belastungsgrenze für die Beweidung ermitteln und eine Strategie für die nachhaltige Nutzung entwickeln. Da sowohl die Takhi-Bestände als auch die Anzahl Herdentiere nomadischer Hirten zunehmen (letztere nutzen das Biosphärenreservat traditionell als Winterweide), ist es wichtig, diesem Aspekt frühzeitig Aufmerksamkeit zu schenken. Die ITG hat entsprechende Forschungsprojekte initiiert. Dazu gehören eine Studie zur Optimierung des Wassermanagements, die u.a. ein hydrologisches Inventar der Gewässer der Great Gobi B und des Bergreservats Alagkhairkhan inklusive umfassende chemische und mikrobiologische Analyse erstellt (hauptsächlich finanziert vom Eidgenössischen DEZA-Büro in der Mongolei). Zudem werden die Beweidungsstrategien im Schutzgebiet wissenschaftlich beurteilt (seit 2018 finanziert von der Temperatio-Stiftung). Die ITG steuert zusätzliche Wetterstationen bei, für die wir CHF 15'000 beibringen müssen.

Grosswildzählung verschoben

Diesen Herbst war im Schutzgebiet Great Gobi B eine Zählung der Steppen-Huftiere vorgesehen (wir berichteten darüber im letzten Newsletter). Angesichts des hohen Risikos, in einer Corona-Quarantäne festzustecken, entschied der ITG-Vorstand jedoch einstimmig, sowohl dieses Projekt wie auch einen für dieses Jahr geplanten Naturschutz-Workshop in Takhin tal um ein Jahr zu verschieben.

Minenlizenzen gestoppt

Seit Mitte Dezember 2019 erteilt der mongolische Staat während 12 Monaten keine weiteren Lizenzen für die Exploration von Bodenschätzen. Nach Auskunft eines Regierungssprechers soll dies die Bemühungen der Regierung unterstützen, verantwortungsvollen Minenbau zu erwirken. Derzeit gibt es 2,889 aktive Lizenzen für die Extraktion von Bodenschätzen.

Eine 40 Mitglieder zählende Arbeitsgruppe unter Führung des stellvertretenden Premierministers Ulziisaikhan Enkhtuvshin prüft diese Lizenzen. Innert der letzten 3 Jahre wurden über 700 Minenlizenzen wegen der Verletzung von Gesetzen und Regeln widerrufen.



Foto: Dalaitseren Sukhbaatar

Illegale Mine im Schutzgebiet Great Gobi B. Solche Schürftaktivitäten führen zu Lebensraumzerstörung und zur Störung der Fauna; sie sind zudem oft mit Wilderei verbunden. Eine wirksame Wildhut ist in dem riesigen Schutzgebiet unerlässlich – ebenso wie die entsprechende Ausrüstung.



Von der ITG zur Verfügung gestellte Wetterstation zur Messung der Niederschlagsmenge und anderer Parameter. Ihre Daten sollen zur Optimierung des Wassermanagements im Schutzgebiet beitragen und längerfristig eine nachhaltige Beweidung des Biosphärenreservats sicherstellen.

Für eine nachhaltige Beweidung ist es unabdingbar, den Wasserhaushalt und die Vegetationszyklen besser zu verstehen.

Sichern wir gemeinsam die Zukunft des Urwildpferds



„Dank Ihrer Unterstützung können wir nicht nur dem Urwildpferd eine Zukunft als einmalige Wildtierart sichern — zugleich schützen wir seinen Lebensraum und eröffnen den Menschen vor Ort neue Perspektiven.“

Altansuh Nanjid, Ökonom und Wildhüter, Schutzgebiet Great Gobi B

So hilft uns Ihre Spende – herzlichen Dank!

CHF 50.-

Sie helfen mit, den Grenzverlauf des erweiterten Schutzgebiets zu markieren.

CHF 75.-

Sie tragen zum Kauf von Wetterstationen bei, um so das Weidemanagement zu optimieren.

CHF 100.-

Sie beteiligen sich an den Kosten der persönlichen Ausrüstung der neuen Wildhüter.

CHF 200.-

Sie helfen, die neuen Wildhüter auszubilden und zu trainieren.



Auch mit jedem anderen Betrag helfen Sie mit, diese einzigartige Wildtierart und die übrige Flora und Fauna der zentralasiatischen Steppe zu bewahren.

Foto: © Cyril Ruoso

Werden Sie Mitglied der ‚Freunde des Wildpferdes‘!

Jahresbeitrag für Privatpersonen **CHF 50.-**

Fohlen-Mitglied für Jugendliche, Studenten und Lernende **CHF 20.-**

Spendenkonto

Aargauische Kantonalbank

CH-5001 Aarau

Kontonummer (IBAN): CH07 0076 1016 0117 6052 3

Konto 50-6-9

Zugunsten „Freunde des Wildpferdes“

Die ITG arbeitet ehrenamtlich.

Jede Spende fliesst direkt in den Schutz der Urwildpferde und ihres Lebensraums.

Impressum

ITG International Takhi Group
Freunde des Wildpferdes
c/o Stiftung Wildnispark Zürich
Alte Sihltalstrasse 38
CH-8135 Sihlwald / ZH
www.savethewildhorse.org
info@savethewildhorse.org



ITG INTERNATIONAL TAKHI-GROUP